Nr. 56. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 3. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. An der hiesigen Börse werden wieder Gerüchte verbreitet, welche augenscheinlich dazu bestimmt sind, Stimmung für die russischen Werthe zu machen. So wurde als Beweis der angeblich momentan besseren Beziehungen Deutschlands und Rußlands, nächst der immer wiederkehrenden und stets dementirten Meldung von der Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbots in Rußland, die Nachricht verbreitet, daß der Zar mit seiner Gemahlin trotz der Hoftrauer an einem zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers veranstalteten Festmahl theilgenommen habe. Jeder, der die Gebräuche der Höfe zu Berlin und Petersburg kennt, weiß, daß es sich hier um eine ganz unauffällige Begebenheit handelt. Jene Nachricht ist darauf zurückzuführen, daß der Zar, entsprechend einem seit Jahren am russischen Hofe bestehenden Brauch, der analog in Berlin geübt wird, an dem Geburtstage unseres Kaisers den deutschen Botschafter zu einem Frühstück eingeladen hat.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen entsprach heute einer Einladung des Offizier-Korps des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 zum Diner. Auch Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, sowie die kommandirenden Generale des Garde-Korps und des 2. Armee-Korps, General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem und General-Lieutenant v. Blomberg, sowie zahlreiche Gäste aus dem Regiment nahestehenden Kreisen nahmen an dem Festmahle Theil, welches zu Ehren dreier aus dem Regiment scheidender Kameraden gegeben wurde.

— Das „Deutsche Kolonialblatt" meldet: Auf Grund des Artikels 38 des Statuts der Astrolabe-Kompagnie ist der Wirkliche Legationsrath Dr. Kettich zum Kommissar des Reichskanzlers für die gedachte Gesellschaft bestellt worden. — Dem am 16. April 1858 zu Buchhof, Gemeinde Eckeltshof, Bezirksamt Sulzbach, geborenen Missionar Johannes Flierl, welchem im Jahre 1878 die Entlassung aus der baierischen Staatsangehörigkeit ertheilt worden ist, ist, nachdem er sich im Dienst der Neudettelsauer Mission zu Simbang im Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie niedergelassen hat, auf seinen Antrag und auf Grund des § 6 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, die Reichsangehörigkeit verliehen worden. Dem am 11. März 1857 zu Berlin geborenen Pater Hermann Kliem, welcher seine frühere preußische Staatsangehörigkeit durch elfjährigen Aufenthalt im Auslande verloren hat, ist, nachdem er sich im Dienst der Mission vom Heiligen Herzen im Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie niedergelassen hat, auf seinen Antrag und auf Grund des § 6 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, die Reichsangehörigkeit verliehen worden. — Dr. med. Steinbach ist am 22. Oktober v. J. in Jaluit (Marschall-Inseln) eingetroffen und hat die Funktionen als Regierungsarzt übernommen. — Der kaiserliche Kanzler bei dem Kommissariat des Schutzgebietes Schmiele hat nach mehr als fünfjähriger ununterbrochener Thätigkeit im Schutzgebiet einen längeren Urlaub am 20. Oktober v. J. angetreten und die Geschäfte an den Gerichtsassessor Geißler nach einmonatiger Einführung desselben abgegeben. Ende Oktober v. J. traf Herr Schmiele von Herbertshöh aus in Stephansort ein und trat dann Anfang Dezember an Bord des „Nierstein" die Reise nach Singapore an, woselbst er am 18. Dezember v. J. anlangte. Herr Schmiele beabsichtigt den größeren Theil seines Urlaubs zu benutzen, um die Verwaltungseinrichtungen in Sumatra, Java, Ceylon und Indien kennen zu lernen, und gedenkt Anfang Mai d. J. in Berlin einzutreffen. — Legationsrath v. Schuckmann ist aus Kamerun, wo er die Vertretung des Gouverneurs wahrgenommen hatte, hier wieder eingetroffen. — Als Ersatz für den am 17. August v. J. in Uhehe gefallenen, beziehungsweise seit dieser Zeit vermißten Arzt Dr. Buschow wird der Assistenz-Arzt 2. Klasse Arning vom 1. hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 74 vom 9. d. M. an auf den Etat der ostafrikanischen Schutztruppe übernommen werden und am 17. d. M. von Neapel aus die Ausreise nach Dar-es-Salaam antreten. — Der Referendar v. Oertzen, der Sekonde-Lieutenant v. Brauchitsch und der Büchsenmachergehülfe Nilius sind am 9. Dezember v. J. in Kamerun eingetroffen. — Major v. Wissmann hat am 19. v. M. eine mehrwöchentliche Erholungsreise nach Oberegypten angetreten. — Der kaiserliche Gouverneur Zimmerer ist in Kamerun eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen.

Straßburg i. E., 2. Februar. Landesausschuß. Bei der Generaldebatte über den Etat erörterte der Unterstaatssekretär v. Schraut die günstige Finanzlage im Einzelnen, sowie die Grundzüge der projektirten Steuerreform und hob hervor, daß ungeachtet der großen und zahlreichen Unternehmungen, namentlich zu Gunsten der Landeskultur, die Reservefonds höher seien als die laufenden Verpflichtungen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Belgien.

Brüssel, 1. Februar. Die Frage des königlichen Referendumsrechtes drängt zur Zeit die Verfassungsfrage selbst in den Hintergrund und scheint sich zu einem förmlichen Konflikt zwischen der Krone und der Regierung einerseits und dem Parlamente andererseits herausbilden zu sollen. Nach dem „Patriote" hat nun auch sein geistiger Inspirator, der Staatsminister Woeste, bekanntlich der einflußreichste katholische Parteiführer in Belgien, das Wort genommen und die Erklärung abgegeben, daß an die Gewährung der Forderung Sr. Majestät des Königs seitens der Kammern nicht zu denken sei. Außer denjenigen Ministern, welche Abgeordnete sind, gebe es in beiden Kammern zusammen nicht fünf Anhänger des Referendums. Das Parlament werde sich daher vor der Alternative befinden, entweder die Revision mitsammt dem Referendum, das nach Ansicht des Ministeriums von derselben unzertrennlich ist, zu verwerfen, oder das Ministerium Beernaert zu stürzen. Da aber die Verwerfung der Revision angesichts der herrschenden Volksstimmung gefährlich sei, so bleibe dem Ministerium nur der Rücktritt übrig. Staatsminister Woeste meint jedoch, daß die Suppe auch im vorliegenden Falle nicht so heiß gegessen werde, wie sie gekocht wird. Das Ministerium werde in letzter Stunde einlenken und von seiner conditio sine qua non abstehen. Diese Voraussicht dürfte sich als richtig erweisen, zumal das Ministerium Beernaert nicht die Kammer leitet, sondern vielmehr von dieser geleitet wird. Zweifellos werden die berechtigten Forderungen des Monarchen der parlamentarischen Alleinherrschaft geopfert werden, wie dies hier zu Lande seit jeher der Fall gewesen ist.

Wie der Telegraph bereits gemeldet hat, hat der bekannte russisch-offiziöse „Nord" mit seiner letzten Januar-Nummer vorläufig sein Erscheinen eingestellt. Der „Nord" wurde im Jahre 1854 während des Krimkrieges gegründet und zwar sofort als russisches Organ, dessen Bestimmung dahin ging, die russische innere und äußere Politik dem westeuropäischen Publikum klar zu machen. Der „Nord" hatte seine Blüthezeit unter der Regierung des Kaisers Alexander II. Der Reichskanzler Fürst Gortschakow begünstigte das Brüsseler Blatt nach Möglichkeit und gewährte ihm, da eine russische Zeitung in Westeuropa natürlich auf eine große Abonnentenzahl nicht rechnen konnte, eine Jahressubvention, welche zuletzt jährlich 250,000 Franks erreichte. Mit der Thronbesteigung des Kaisers Alexanders III. änderte sich die Lage zu Ungunsten des „Nord", der neue Minister des Aeußern, Herr v. Giers, setzte die Subvention des „Nord" auf 50,000 Franks jährlich herab und das Brüsseler Russenblatt mußte sich in Folge dieser Maßregel im Jahre 1882 in ein Wochenblatt verwandeln, wodurch es viel an Einfluß verlor. Der Tod seines langjährigen Leiters, Theophil Franceschi, der im letzten Dezember fast plötzlich erfolgte, hat nunmehr den „Nord" gezwungen, sein Erscheinen zu suspendiren. Es scheint jedoch Hoffnung vorhanden zu sein, das einst viel zitirte Blatt zu neuem Leben zu erwecken. Einflußreiche russische Persönlichkeiten, darunter Baron Mohrenheim und Fürst Urussow, bemühen sich bei der Petersburger Regierung, eine beträchtliche Erhöhung der Jahres-Subvention für den „Nord" durchzusetzen, wodurch derselbe in den Stand gebracht werden soll, vom 1. April ab wieder als Tageblatt zu erscheinen. In diesem Falle würde ein russischer Staatsrath die Chefredaktion des „Nord" übernehmen. Wir bemerken zum Schlusse, daß in der letzten Zeit die russischen Staatsräthe Catacazi und Jomini sowie der russische Botschafter in Rom, Vlangali, zu den hervorragendsten Mitarbeitern des „Nord" gehörten.

Der liberale Staatsminister Bara hat gestern in seinem Wahlbezirk Tournai eine große Rede über die Verfassungsrevision gehalten und dabei unter Betonung der Nothwendigkeit und Unaufschiebbarkeit der Revision das allgemeine Stimmrecht bekämpft. Da andere liberale Parteiführer und die gesammte liberale Presse mit Ausnahme zweier Blätter, des „Journal de Liège" und der Lütticher „Meuse", für das allgemeine Stimmrecht schwärmen, so erleben wir wieder einmal das übrigens nicht mehr neue Schauspiel, daß die liberale Partei, als solche, zu einer wichtigen Frage keine Stellung zu nehmen vermag. Jeder liberale Abgeordnete spricht sich für ein anderes System aus und man kann sich das Chaos vorstellen, das hier herrschen würde, wenn der Liberalismus bei den Juniwahlen zur Regierung gelangte. Glücklicher Weise sind seine Aussichten gering, und je mehr die liberalen Parteiführer das Wort ergreifen, um ihre Systeme zu entwickeln, desto schlimmer steht es mit ihrer Siegeshoffnung.

Brüssel, 2. Februar. (W. T. B.) Kammer. Woeste, Frère-Orban und Janson erklärten sich mit den Darlegungen des Ministers Beernaert einverstanden und ersuchten ihn um eine weitere Entwickelung seiner Pläne. Minister Beernaert erwiderte, die Revision solle sich auf 10 Artikel erstrecken, darunter diejenigen über die Wahlgesetze, die proportionelle Vertretung der Minoritäten, die Diäten der Deputirten, die Thronfolge, die Heirathen der Prinzen des königlichen Hauses, das Referendum des Königs u. s. w. Woeste sprach sich gegen die proportionelle Vertretung der Minoritäten und das Referendum aus.

Brüssel, 2. Februar. (W. T. B.) Kammer. In Erwiderung auf die Bemerkungen Woeste's erklärte der Minister Beernaert, die Kammer werde freie Hand haben, die Anträge der Regierung entweder im Ganzen oder theilweise anzunehmen. Die Kammer verwies alsdann die Anträge der Regierung betreffend die Verfassungs-Revision einstimmig an die Sektionen.

Frankreich.

Paris, 31. Januar. Wir stehen am Vorabend eines neuen Regimes der Zollpolitik. Morgen tritt der neue Zolltarif in Kraft und die lange Liste derjenigen Staaten, für welche der Minimaltarif in Anwendung kommt, ist durch den Telegraphen bereits an alle Zollbeamte verschickt worden. Wie schon erwähnt, haben alle die, welchen der neue Zolltarif unbequem ist, die ihnen gebotene Frist benutzt, um möglichst viel Waaren über die Grenze zu schaffen. Das hat eine Verschiebung der natürlichen Verhältnisse von Ein- und Ausfuhr zwischen Inland und Ausland zur Folge gehabt, auf die sich, weil sie nicht normal ist, Kritiken also nicht gründen sollten. Das hindert freilich die freihändlerischen Blätter nicht, es gleichwohl zu thun und so in billigster Weise zu den für die neue Zoll- und Wirthschaftspolitik ungünstigsten Ergebnissen zu gelangen. Daß diese künstlich gesteigerte Waarenausfuhr da, wo das Eisenbahnsystem wenig entwickelt und das Zollpersonal zu gering ist, also in erster Linie an der spanischen Grenze, allerlei Störungen und Stockungen des Verkehrs veranlaßt, darf nicht überraschen. Jedenfalls beweist das ebensowenig gegen wie für den Schutzzoll. Uebergangszeiten geben zu derartigen Unzuträglichkeiten stets Anlaß, dauern aber, wie schon der Name sagt, nicht lange, und alles kommt in natürlichster Weise wieder ins Gleichgewicht.

Der Umstand, daß außer Schweden-Norwegen kein Staat sich auf besondere Abkommen eingelassen und Frankreich seine niedrigsten Tarife zugestanden hat, dient der freihändlerischen Presse als Hauptvorwand für ihr absprechendes Urtheil. „Alles, was Frankreich selbst von den am längsten befreundeten Staaten, wie die Schweiz und Belgien, habe erhalten können," schreibt der „Temps", „hat darin bestanden, uns für eine bestimmte Frist vor den Gegenmaßregeln zu schützen, welche uns vom 1. Februar ab bedrohten. Unsere neuesten Sätze werden für unannehmbar erklärt, aber mit Rücksicht auf alte Verbindungen läßt man uns Zeit, über die Folgen eines wirthschaftlichen Krieges nachzudenken, den wir selbst herbeigeführt haben. Man hofft, daß unsere Zollsätze in Kurzem verändert und herabgesetzt werden. In dieser Hoffnung behandelt man uns als meistbegünstigte Nation, aber man giebt uns zu verstehen, daß wir diese Wohlthat nur sehr bedingungsweise genießen werden. Von heute auf morgen kann, wenn es diesen Staaten beliebt, das „Duldungsregime" ein Ende haben." Wie könne man da noch auf weite Ferne hin Handel treiben, Initiative zeigen und unternehmend sein! In ähnlicher Weise malt das Blatt das wirthschaftliche Zukunftsbild Frankreichs mit den schwärzesten Farben aus.

Paris, 2. Februar. (W. T. B.) Der Kriegsminister Freycinet wird sich morgen zur Inspektion der militärischen Etablissements nach den südwestlichen Departements begeben. In Nizza ist ein achttägiger Aufenthalt in Aussicht genommen.

Italien.

Rom, 2. Februar. Die offiziöse „Opinione" meldet: Der Botschafter Reßmann in Konstantinopel wird nach Paris versetzt. Die Nachricht über die Ernennung des Unterstaatssekretärs d'Arco zum Botschafter in Paris, die heute früh von offiziöser Seite gemeldet wurde, wird jetzt dementirt.

Spanien und Portugal.

Valencia, 27. Januar. Die augenblicklich auf der Tagesordnung stehende Interpellation über allgemeine wirthschaftliche Fragen begegnet keinem so großen Interesse, wie der im Ministerium selbst zwischen Romero Robledo und dem Kriegsminister entbrannte Streit über die Ersparnisse, die ersterer im kubanischen Staatshaushalt bei den Militärpensionen vornehmen will. Im Offizierkorps hat sich eine lebhafte Erregung dagegen erhoben und die militärischen Fachblätter bringen sogar Sonderausgaben mit wüthenden Ausfällen gegen Romero. Wenn dieser nicht nachgiebt, kann die Angelegenheit der Regierung noch ernstliche Schwierigkeiten bereiten.

Die Zustände in Andalusien muß man immer noch als beunruhigend bezeichnen. Die Anarchisten, durch die bisherige Straflosigkeit ermuthigt, ergehen sich in wilden Drohungen gegen die Behörden und die friedlichen Einwohner, und wenn hier nicht Wandel geschafft wird, werden wahrscheinlich bald weitere Ausschreitungen vorkommen. Die Untersuchung und Aburtheilung ist jetzt endgültig dem Militärgericht übertragen, das keine leichte Arbeit hat, denn es handelt sich um nicht weniger als 84 Gefangene. Vier davon, die Mörder eines der Opfer, werden voraussichtlich zum Tode, andere zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt werden. In den letzten Tagen ist sogar ein Schulmeister eingebracht worden, der eine Schußwunde am Fuß hat und an dem Sturm auf Xeres betheiligt gewesen ist. Man kann daraus ungefähr schließen, wie weit diese verbrecherischen Anschauungen um sich gegriffen haben müssen. Die Stadt Xeres hat alle ihre Angestellten mit Karabinern bewaffnet; trotzdem ist der Schrecken noch immer groß und Zeugen lassen sich nur zu Aussagen bewegen, wenn der Richter sie so versteckt aufstellt, daß sie von den Gefangenen nicht erkannt werden können. — In Chiclana ist ein Waffenlager entdeckt worden, das aus 260 Pistolen und 50 Revolvern bestand. — Doch wird die Aufmerksamkeit von diesen Dingen durch den großen Bergarbeiterausstand in Bilbao abgelenkt. Es feiern dort etwa 5000 Mann, und es ist bereits zu einem förmlichen Gefecht mit der Gendarmerie gekommen, die von den Ausständischen angegriffen wurde und sich in der Kaserne verbarrikadiren mußte. Verschiedene Arbeiter wurden dabei verwundet. Der Generalkapitän ist mit zwei Bataillonen von Vitoria abgegangen und auch sonst treffen die Behörden große Vorsichtsmaßregeln, da bei der Erregung der Massen neue Unruhen erwartet werden. — Gleichzeitig wird aus Madrid und Barcelona gemeldet, daß dort anarchistische Flugblätter vertheilt werden, die Mord und Brandstiftung predigen.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Januar. Der Prinz und die Prinzessin von Wales begaben sich in der vergangenen Woche, einer Einladung des Herzogs von Devonshire folgend, nach dessen Landsitz bei Eastbonane und sind gestärkt von der Seeluft nach Sandringham zurückgekehrt. Das hohe Paar wird am Dienstag der Königin in Osborne einen kurzen Besuch abstatten und dann nach St. Raphael in der Riviera aufbrechen, wo die Ankunft für den 15. Februar in Aussicht genommen wird. Prinz Georg, dessen Genesung jetzt im besten Fortschritt begriffen ist, wird die erlauchten Eltern nach dem Süden begleiten.

In Folge des plötzlichen Ablebens des Herzogs von Clarence ist die Frage der Thronfolge vielfach angeregt worden und da die irrigsten Meinungen hierüber zu Tage getreten sind, so möchte ich kurz konstatiren, daß die englische Krone nicht auf den ältesten, überlebenden Prinzen der Dynastie vererbt, sondern auf den nächsten Nachkommen des letzten Monarchen und falls kein männlicher Erbe am Leben ist, auf die nächste Prinzessin-Erbin, d. h. nach dem Prinzen von Wales dessen Sohn Prinz Georg und nach diesem, so wie die Dinge jetzt liegen, die Prinzessin Luise (Herzogin von Fife). Deshalb schritt auch der Herzog von Fife beim Begräbniß an der Seite des Prinzen von Wales. Es wäre demnach leicht möglich, daß die Tochter der Herzogin von Fife, Lady Alexandra Duff dereinst den Thron von Großbritannien besteigt. Aus diesen Gründen hofft man sehr, daß der Prinz Georg sich bald vermählen und die direkte Nachfolge des königlichen Geblütes sichern möge.

London, 2. Februar. (W. T. B.) [Nachträgliche Meldung.] Nach Berichten aus Atherfield blieb Mittags kein Zweifel mehr, daß eine Rettung der „Eider" unmöglich sei. Zu jener Zeit befanden sich Offiziere und Mannschaften, im Ganzen 150 Personen, noch an Bord, da dieselben um Rettungsboote signalisirten, wurden alsbald Versuche gemacht, mit denselben in See zu gehen. Wegen des stets wachsenden Sturmes konnte dies indeß längere Zeit nicht gelingen. Erst um 1/4 Uhr war es möglich, bei furchtbarem Seegang ein Rettungsboot, das wiederholt von den Wellen zurückgetrieben ward, an die „Eider" zu bringen. Nach schwerem Kampfe mit der Fluth gelang es sodann, einen Theil der Mannschaft an's Land zu setzen, zwei weitere Rettungsboote folgten, und den unermüdlichen Anstrengungen der Bemannung derselben ist es zu danken, daß schließlich die gesammte Bemannung des Dampfers an's Land gebracht werden konnte.

Rußland.

Ueber die Vorgänge bei Hübbenet's Sturz finden wir im „Hamb. Korrespondenten" folgende Darstellung:

Ueber den Direktor des Eisenbahndepartements des Finanzministeriums, Witte, wurden neuerdings die böswilligsten Gerüchte verbreitet, so daß dieser seinen Abschied einreichte. Als nun am 29. Januar Obrist von Wendrich beim Kaiser Audienz hatte, erklärte er, daß alle seine Maßnahmen, die er dazu ergriffen, im Wegekommunikations-Ministerium lahmgelegt und verurtheilt worden wären und allein Herr Witte ihn unterstützt hätte. Bei dem gewöhnlichen Wochenrapport, den der Finanzminister an demselben Tage bei dem Kaiser hatte, erkundigte sich derselbe nach den Ursachen, weshalb Witte seinen Abschied, der übrigens nicht vom Zaren angenommen wurde, eingereicht hatte, worauf der Finanzminister offen erklärte, daß Witte nicht hätte bleiben wollen, weil seine Thätigkeit durch das Verkehrswege-Ministerium aufs stärkste gehemmt worden wäre. Das sei noch kein Grund, wegzugehen, äußerte der Zar. Zwei Stunden später war Herr von Hübbenet verabschiedet ohne jedwedes Reskript, in einer so scharfen und krassen Form, wie ein russischer Minister noch nie verabschiedet ist.

Petersburg, 2. Februar. Der Kronprinz von Schweden speist heute beim Großfürsten Wladimir.

Griechenland.

Athen, 2. Februar. (W. T. B.) Prinz Georg ist an der Influenza erkrankt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Februar. „Was lange währt wird gut", sagt ein altes Sprüchwort und wenn sich dasselbe bewahrheitet, so muß die neue mechanische Rettungsleiter unserer Feuerwehr ein wahres Meisterstück sein. Heute Vormittag ist dieselbe glücklich hier eingetroffen, nachdem die Kosten für dieselbe bereits im März v. J. bei der Etatsberathung von den städtischen Behörden bewilligt waren. Da wir unmöglich glauben können, daß der Fabrikant 10 Monate Zeit zur Herstellung gebraucht hat, da er Anfangs eine sechswöchentliche Lieferungszeit zugesagt, so können wir nur annehmen, daß die Ausführung des Stadtverordneten-Beschlusses von Seiten des Magistrats recht in die Länge gezogen wurde und thatsächlich ist die Bestellung erst gegen Herbst erfolgt und man konnte es dem Fabrikanten dann nicht mehr verdenken, wenn er die im März, während der stillen Arbeitszeit versprochene sechswöchentliche Lieferungszeit nicht mehr inne hielt. Es scheint überhaupt, als ob die Neuanschaffungen für unsere Feuerwehr alle keine Eile haben, denn es fehlt bei derselben nicht mehr als Alles. Wie steht es z. B. mit der Beschaffung der Dampfspritze und der Vermehrung der Löschmannschaften? Die Stadtverordneten haben sich dafür ausgesprochen, inzwischen sind wieder fünf Monate in das Land gegangen, ohne daß man von der Angelegenheit etwas gehört hätte und wir werden wohl bei der Etatsberathung wieder die alte Anfrage hören, „wie es mit der Dampfspritze stehe" und die bekannte Antwort: „Dampfspritze ist Luxus!" — Aber wir wollen selbst das Günstigste annehmen, daß die Stadtverordneten bei der nächsten Etatsberathung die Kosten für eine solche Spritze bewilligen, so dürften doch bei der bekannten Schnelligkeit, mit welcher beim „Kapitel Feuerwehr" die Beschlüsse ausgeführt werden, wieder einige Jahre vergehen, ehe eine Dampfspritze hier thatsächlich eintrifft. Aber wenn auch die Bewohnerschaft Stettins einsieht, daß im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Anschaffung einer Dampfspritze unbedingt nothwendig ist und wenn auch die Mehrheit der Stadtverordneten dieser Ansicht beigetreten ist, so hat sich der Leiter der Feuerwehr doch bei den bisherigen Anregungen dieser Angelegenheit stets dagegen ausgesprochen. Möge die Einsicht über die Nothwendigkeit der Reorganisation unseres Löschwesens nur nicht zu spät kommen und bis dahin Stettin auch fernerhin vor einem größeren Brandunglück bewahrt bleiben.

— Nachdem die Stettiner Zentralhallen am Montag mit ihrem Maskenball einen Erfolg errungen, wie er in unserer Stadt zu den Seltenheiten gehört, hatten dieselben gestern Abend mit der Vorführung des neuen Spezialitäten-Personals einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Jede einzelne Nummer fand lebhaften Beifall und derselbe war in jeder Weise verdient. Was die Athleten und Doppel-Kraft-Jongleure Jules und Anita Schaffeur an anmuthiger Kraftentfaltung zeigen, dürfte das vollkommenste in diesem Genre sein und ist hier thatsächlich noch nicht geboten. Besonders die Kraftproduktionen von Fräulein Anita sind staunenerregend. — Kraft und gymnastische Fertigkeit entwickelte weiter Mr. Molodzoff bei seiner Pyramide auf dem Eiffelthurm, es ist ein waghalsiges Unternehmen und doch beruhigt die Sicherheit, mit welcher der Künstler dasselbe ausführt. — Eine reizende Abwechselung im Programm bietet Fräulein Irma Orbasany mit der Vorführung ihrer dressirten Kakadus; die gelehrigen Vögel errathen nicht nur die vom Publikum gewählten Buchstaben, sie fahren auch Wagen und Veloziped, sie schaukeln und marschiren und zeigen allerlei akrobatische Kunststücke; so schießt der eine Purzelbaum, der zweite schlägt die schönsten Wellen am dreifachen Reck und auch ein gefiederter „August" fehlt nicht, der allerlei Drollerien im Kopf hat. — Bemerkenswerth ist weiter der Malabarist und Jongleur Mr. Canary, der am Schluß seiner Produktion gleichzeitig mit einem aufgespannten Regenschirm, einem Zylinderhut und einem Reisekoffer jonglirt. Heitere Abwechselung bietet der Bauchredner Mr. Laurence mit seinem Panoptikum, die drastischen Duettisten Gebrüder Wagner und eine internationale Kostüm-Soubrette Fräulein Jonny Peters. Von dem früheren Personal ist Frau Münichsdorfer, die vorzügliche Kontra-Altistin, noch für einige Tage engagirt und der lebhafte Beifall, welchen ihre Gesänge gestern wieder ernteten, beweist, daß die Sängerin sich einer fortgesetzten Beliebtheit bei dem Publikum erfreut. Auch die drei Gebrüder Cowas in ihren sicheren und vollendeten Produktionen als Parterre-Akrobaten treten noch einige Zeit auf. — Im Ganzen hat das Programm selten eine so reiche und sehenswerthe Abwechselung geboten und läßt sich daher der Besuch der Vorstellungen bestens empfehlen.

— Morgen, Donnerstag, beginnt der kaiserl. königl. Kammersänger Herr Theodor Reichmann am Stadttheater sein Gastspiel in der Oper „Der fliegende Holländer", welchem am Sonnabend „Der Tannhäuser" folgen soll.

— Der Stadt Schwedt a. O. ist in Folge des durch das letzte Hochwasser eingetretenen Minder-Ertrages ein Grundsteuer-Erlaß von 4473.49 Mark genehmigt worden.

— In der General-Versammlung der 1. Feigeschen Sterbekasse am Sonntag, den 31. Januar cr., erstattete der Rendant Bericht über den gegenwärtigen Vermögensstand derselben. Darnach hatte sich das Vermögen im letzten Geschäftsjahre um 1996 Mark 42 Pf. gegen das Vorjahr vermehrt und betrug ult. Dezember 1891 38,048 Mark 68 Pf. Der Kasse gehörten am Schlusse des Jahres 407 zahlende und 315 freie Mitglieder, mithin 722 Personen an und gewährt dieselbe den Hinterbleibenden ihrer Mitglieder bei eintretendem Todesfalle ein Sterbegeld von 150 resp. 165 Mark. Beitrittserklärungen werden von allen Mitgliedern sowie von dem Rendanten der Kasse, Herrn Liebe, Bergstraße 15 hier wohnhaft, entgegen genommen.

* Von dem Flur des Hauses Grabowerstraße 25 ist am 1. d. M. in aller Frühe ein Korb mit Backwaaren und einigen Semmelbeuteln im Gesammtwerthe von etwa 10 Mark gestohlen.

— Die Große Lotterie zu Danzig hat sich der beifälligsten Aufnahme seitens des Publikums zu erfreuen gehabt. Es wird uns mitgetheilt, daß die Loose, deren Preis nur 1 Mark beträgt, überall einen starken Absatz finden. Da die Ziehung schon am 11. Februar stattfindet, so dürften die Loose recht bald vergriffen sein. Auf 10 Loose wird 1 Freiloos, auf 25 Loose 3 Freiloose gewährt.

— Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes dürfen im Monat Februar geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk und Fasanen-Hennen, Haselwild und Wachteln.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,40 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,50 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1 30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Monat	Januar	1892	31,717,06 Mark
„	„	1891	29,963,89 „
mithin im	Januar	1892 mehr	1,753,17 Mark.

Aus den Provinzen.

— Von einem scheußlichen Verbrechen wird aus **Rehberg** berichtet: Die Frau des Arbeiters Karl Krüger, die erst vor einem Vierteljahr mit ihrem Manne getraut worden war, ging ihrer Entbindung entgegen und als sie fühlte, daß sie Mutter werden sollte, schickte sie ihren Mann unter irgend einem Vorwande fort. Sie schenkte einem Knaben das Leben und warf dann das neugeborene Kind in den Schnee auf die Müllgrube. Durch die vielen Krähen, welche sich dort mit einem Male niederließen, angelockt, kamen Nachbarn herbei und fanden den kleinen todten, durch die Krähen verstümmelten Leichnam. Nach der stattgehabten gerichtlichen Untersuchung war das Kind lebensfähig und dürfte deshalb diese Rabenmutter einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

Prenzlau. Wie leicht das Elend in die Welt kommt und wie leicht und schnell ein Familienglück zerstört ist, ersehen wir aus dem folgenden Vorfall: Im Februar 1889 zog aus dem Dorfe B., Kreis Angermünde, die Arbeiter-Familie W hier auf der Zuckerfabrik zu; die Eheleute waren erst seit wenigen Jahren verheirathet. Im Frühjahr 1889 fand der Mann W. beim Anfahren von Telegraphen-Stangen bei dem Dorfe H., Kreis Prenzlau, auf gewaltsame Weise seinen Tod, indem ein schwer beladener Wagen ihm über Leib und Kopf ging und ihn augenblicklich tödtete. Er hinterließ die Frau mit 4 kleinen Kindern, ein 5. Kind wurde bald darauf geboren. Am 1. Oktober 1891 verzog die Frau mit den Kindern von der Zuckerfabrik nach Neustadt 748/49, wo sie in einem Hinterhause Wohnung nahm. Am 30. v. Mts. Nachmittags fiel es der Frau Tischler O., welche mit der W. auf einem Flur wohnt, auf, daß es in der W.'schen Wohnung, obgleich sich doch 5 kleine Kinder darin befanden, sehr still war; als sie in das Zimmer trat, fand sie die Frau W. mit ihren sämmtlichen Kindern besinnungslos in ihren Betten liegen. Die Frau O. machte sofort Lärm und schaffte mit Hülfe der herbeigerufenen Hausbewohner die W. mit ihren Kindern nach dem Hofe und in andere Zimmer. Dem sofort herbeigerufenen Arzt, Dr. B., gelang es zwar, die 5 Kinder wieder in das Leben zurückzubringen, bei der Frau konnte er indeß nur den inzwischen eingetretenen Tod konstatiren. Die Leiche der W. wurde nach der Todtenkammer des Stadtarmenhauses, die 5 Kinder, die zum Theil noch sehr schwer litten, in das Stadtkrankenhaus geschafft, wo sie, wie wir hören, wieder hergestellt worden sind. Die Untersuchung der Wohnung ergab, daß der Kachelofen (ohne Klappe) mit Steinkohlen geheizt worden war, die Thür war zugeschroben, doch war dies augenscheinlich

zu früh geschehen, denn in dem Ofen befanden sich noch Kohlenreste. Allem Anschein nach hat der an dem Tage herrschende starke Westwind den Rauch und Dunst der Kohlen nicht abziehen lassen, denselben vielmehr zurück und in das Zimmer gedrängt, in dem sich die Familie befand. Der Tod der W. und die Krankheit der Kinder ist durch Vergiftung mittels Kohlendunst herbeigeführt worden.

Stralsund, 2. Februar. In dem preußischen Staatshaushalte für 1892/93 sind unter Anderem vorgesehen: Zur Erbauung eines Geschäfts-Gebäudes für das Eisenbahn-Betriebs-Amt in Stralsund: fernere Rate 200,000 Mark; zur Erweiterung des Hafens bei Saßnitz: erste Rate 400,000 Mark; zur Erbauung eines Wohnhauses für zwei Beamte der Lootsen-Station in Thiessow a. Rg. 28,500 Mark.

Kolberg, 2. Februar. Die Persante stieg bis gestern Nachmittag 6 Uhr äußerst schnell. Der Pegel an der langen Brücke zeigte einen Wasserstand von 1,40 Meter, während der normale Wasserstand dort nur 0,50 Meter beträgt. Der Damm bei Karlsberg und die Straße nach Neugeldern waren überfluthet. Im Holzgraben ist eine Ufermauer in einer Länge von 13 Metern fortgerissen und mehrere hundert Kubikmeter Erde mit darauf stehenden Bäumen fortgespült worden. Nach 6 Uhr begann das Wasser zu fallen, heute Mittag zeigt der genannte Pegel noch einen Wasserstand von 1,10 Meter. Die Wiesen stehen unter Wasser und der Arbeiter auf Ringholm, welcher völlig unter Wasser steht, soll seine Wohnung auf dem Boden aufgeschlagen haben.

Prozeß Wetzel.

Berlin, 3. Februar. Aus der gestrigen Verhandlung des Mordprozesses Wetzel heben wir Folgendes hervor: Um 10 Uhr wird der Angeklagte in den Saal geleitet und nimmt in dem Anklageraum auf demselben Stuhl Platz, auf welchem vor ihm die Machus und der Handlungskommis Schweitzer gesessen. Er ist eine hochgeschossene schlanke Figur, trägt die blaue Gefängnißkleidung mit der Zellennummer 41, sein Gesicht ist blaß und er macht im Ganzen einen zerknirschten Eindruck.

Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor Grünhagen, die Anklagebehörde vertritt der erste Staatsanwalt Woytasch, als Offizialvertheidiger steht dem Angeklagten der Rechtsanwalt Heimbach zur Seite. Zu der vorgeschriebenen Zahl von zwölf Geschworenen läßt der Vorsitzende noch einen Ergänzungsgeschworenen ausloosen. Die Zahl der anwesenden Zeugen beträgt 42, unter ihnen befinden sich mehrere Familienmitglieder des Ermordeten. Außerdem sind sechs Sachverständige zur Stelle.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte zu seinen Personalien, daß er Ernst Wilhelm Gustav mit Vornamen heißt, am 31. Juli 1867 in Grabow geboren und evangelischer Religion ist. Er ist mehrfach vorbestraft und zwar 1887 in Wittstock wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß, zu Neuruppin im Jahre 1889 wegen Unterschlagung und Untreue mit 1 Jahr Gefängniß, sodann unter dem Namen Lehmann in Posen wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß, schließlich ebenfalls unter dem Namen Lehmann wegen Unterschlagung und unbefugten Waffentragens mit 6 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft. Die Anklage lautet auf Mord und schweren Raub. Aus dem verlesenen Anklagebeschluß geht hervor, daß bei der Unthat, die Wetzel jetzt vor das Schwurgericht geführt hat, demselben 3742 Mark in Koupons und Talons und 3000 Mark baar als Beute anheimgefallen sind. — Präs.: Sie haben sich ja in der Voruntersuchung schon im Allgemeinen für schuldig bekannt; thun Sie dies auch heute? — Angekl.: Ja. — Präs.: Sie bleiben also bei Ihrem Geständniß. Trotzdem muß ich die ganze Anklage von Anfang an mit Ihnen durchgehen, da Sie Einzelheiten ja doch noch bestreiten. Ich rathe Ihnen, möglichst kurz und präzise zu antworten, denn Ihnen wird ja doch wohl auch daran gelegen sein, die Verhandlung so wenig wie möglich auszudehnen. Zunächst geben Sie uns einmal eine kurze Schilderung Ihres bisherigen Lebensganges.

Der Angeklagte antwortet sehr leise, oft unverständlich. Er sei in Grabow geboren, sein Vater war Gärtner. Er besuchte zunächst in Grabow die Gemeindeschule, dann, als seine Eltern nach Havelberg übersiedelten, bis zum 16. Jahre die Realschule. Im 14. Jahre wurde er eingesegnet. Nach Verlassen der Schule trat er als Lehrling in das Manufakturwaarengeschäft von Hübner in Wittstock und blieb dort 4 Jahre, ging dann als Gehülfe zum Kaufmann Baumgart in Pritzwalk und blieb 4 Monate. In diese Zeit fällt seine erste Bestrafung mit einer Woche wegen Diebstahls. Dann ging er nach Spandau und fand Stellung bei Hirschfeld, bei dem er auch 4 Monate blieb. Von Spandau wendete er sich nach Neu-Ruppin, fand Stellung als Reisender bei dem Kaufmann Behring und erhielt dort 500 Mark Gehalt und 33 Mark per Woche so lange er reiste, freie Station, wenn er zu Hause war. In Neu-Ruppin nannte er sich wegen seiner Vorstrafen bereits Lehmann. In dieser Stellung verübte er Unterschlagungen in Höhe von 5—600 Mark. Nach Verbüßung seiner Strafe ging er nach Berlin. Er beging hier sofort unter dem Namen Lehmann eine Unterschlagung eines Zweirades und wurde wegen dieses Vergehens und wegen verbotenen Waffentragens von Neuem verurtheilt. Diese Strafe verbüßte er in Rummelsburg. Nach deren Verbüßung fand Wetzel Stellung als Buchhalter bei dem Bilderrahmenfabrikanten Sölker, nachdem er aber am 24. März v. J. in dem Sölker'schen Hause einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte, wurde er flüchtig, begab sich nach Spandau und dann nach Neu-Ruppin, wo er sich der Behörde selbst stellte und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde. Nach Verbüßung dieser Strafe war Wetzel einige Zeit bei seinem Vater in Zaetrig.

Aus den weiteren Vernehmungen geht hervor, daß der Angeklagte vom 12. zum 13. August sich in Güstrow aufgehalten und sich dort unter falschem Namen einer Zechprellerei schuldig gemacht. Von Güstrow aus hat er einen Brief an seine Eltern geschrieben, in welchem er die Absicht aussprach, sich das Leben zu nehmen. Am 15. August hat er an einem anderen Ort einen Einbruchsdiebstahl verübt, bei welchem er 2 seltene Thaler und 2 Siegelringe erbeutet. Einen Siegelring will er versetzt haben, den andern einem Mädchen geschenkt haben. Am 17. August ist er in Spandau gewesen und ist mit zwei ehemaligen Kommis des Hirschfeld, die ihn genau kannten, vor dem Hirschfeldschen Laden zusammengetroffen. Er ist dann nach Berlin gegangen und hat sich hier bis zum 20. August bei seinem Onkel, einem Portier in der Kaiserin Augustastraße, aufgehalten. Am 21. August ist er dann wieder nach Spandau gekommen und hat sich dort unter den Namen Monteur Wieland im Hotel „zum Rathskeller" eingeschrieben. Hier hatte er sich durch sein ganzes Auftreten verdächtig gemacht und ist anzunehmen, daß er schon damals Mordgedanken gegen einen Ingenieur Sturm hatte. Der Angeklagte leugnet dies.

Die Vernehmung über den Mord selbst ergiebt folgendes Resultat. Präs.: Nun erzählen Sie mal ausführlich die Vorgänge, als Sie Abends 10 Uhr vor dem Hirschfeld'schen Geschäft in dem Augenblick anlangten, als derselbe gerade den Laden zumachte. Sie behaupten, daß Ihnen hier plötzlich eingefallen sei, daß Sie schmutzige Wäsche hatten. Angekl.: Ja, so ist es auch. Ich ging, da die Vorderthür schon geschlossen war, nach hinten und klopfte an. Hirschfeld fragte, wer da sei, und ich antwortete „Wetzel". Danach machte er auf und ließ mich ein. Präs.: Sie kamen in das Hinterzimmer, wo der Geldschrank stand, und sahen gerade noch, wie Hirschfeld eine Kassette in den Geldschrank stellte. Sie behaupten, daß der Anblick des Geldes böse Gedanken in Ihnen erregt habe. Angekl.: Ja. Präs.: Wohin gingen Sie nun mit Hirschfeld? Angekl.: In den Laden. Präs.: Was verlangten Sie nun? Angekl.: Manschetten und Kragen. Als er die Sachen einpackte, kam mir die Idee, ob ich mir nicht die Schlüssel zum Geschäft verschaffen könnte. Präs.: Und was thaten Sie dann? Angekl.: Ich verlangte noch mehr Gegenstände: einen Schirm und ein Paar Hosen. Präs.: Fertige Hosen? Angekl.: Nein, nur Stoff. Präs.: Kannte er denn Ihr Maß? Angekl.: Nein, er trat vor den Ladentisch und nahm mir Maß. Präs.: Und als Hirschfeld zusammenrechnete? Angekl.: D a k a m m i r d e r G e d a n k e, d e r n a c h h e r z u r T h a t g e w o r d e n i s t. Präs.: Das heißt, der Gedanke, den Mann zu ermorden? Angekl.: Ja. Präs.: Sie schossen plötzlich mit dem Revolver nach dem Kopf des Hirschfeld, jedenfalls doch, damit er Ihnen bei der Erlangung des von Ihnen ersehnten Geldes nicht hinderlich sei. Angekl.: Ja. Präs.: Sie mußten sich doch sagen, daß Sie damit einen Menschen zu Tode bringen würden? Angekl.: Das habe ich mir nicht weiter überlegt. Präs.: Na, dazu gehört doch keine besondere Geistesgabe, um diesen Effekt vorauszusehen. Was that nun Hirschfeld, als Sie geschossen hatten? Angekl.: Er setzte sich zur Wehre, packte mich und wir rangen mit einander. Dann schlug ich mit dem Schraubenzieher auf ihn los. Präs.: Verhielt sich Hirschfeld nun ganz ruhig? Angekl.: Nein, er schrie um Hülfe. Präs.: Und um das Schreien zu verhindern, haben Sie dann einen Ballen Tuch über den Mann gestülpt? Angekl.: Ja. Präs.: War derselbe dann schon todt? Angekl.: Nein, er strampelte mit den Füßen. Präs.: Sie behaupten, daß Sie ihm schon in dieser Situation die Uhr abgenommen und sich dann zu dem Geldschrank begeben haben. Was haben Sie da genommen? Angekl.: 3000 Mk. Präs.: Frau Hirschfeld behauptet, daß es etwa 7000 Mk. gewesen sein müssen. Angekl.: Nein, so viel war es nicht. Präs.: Was nahmen Sie nun weiter aus dem Spind? Angekl.: Da lag noch ein Packet, welches ich mitnahm. Präs.: Wußten Sie nicht, was darin war? Angekl.: Nein. Präs.: Aber vermuthet haben Sie doch, daß das Packet Werthpapiere enthielt? Angekl.: Ja. Präs.: Es waren Talons und Koupons über Werthpapiere, das sollten Sie nicht gewußt haben. Außerdem befanden sich in dem Packet zwei Werthpapiere über je 1000 Mk.? Angekl.: Ja. Präs.: Verließen Sie nach der That den Laden auf demselben Wege, auf dem Sie gekommen waren? Angekl.: Ja. Präs.: War Hirschfeld vollständig todt? Angekl.: Nein, er strampelte noch mit den Füßen. Präs.: So. Wohin begaben Sie sich zunächst? Angekl.: Nach der Havel. Präs.: Sie wollten sich wohl waschen? Angekl.: Ja. Präs.: Wohin begaben Sie sich, nachdem sie dies besorgt? Angekl.: Nach dem Rathskeller. Präs.: Was machten Sie dort? Angekl.: Ich trank zwei Glas Bier. Präs.: Dann begaben Sie sich nach dem Hotel, wo Sie angekehrt waren, und bezahlten dem Hausdiener Ihre Zeche. Angekl.: Jawohl. Präs.: Nun beginnen Ihre Irrfahrten, erzählen Sie mal kurz, was Sie vornahmen. Angekl.: Ich ging noch an demselben Abend nach Berlin. Hier traf ich auf der Straße ein Mädchen, das ich ansprach und das mit mir ging. Vors.: Sie nahmen den Droschkenkutscher Neumann an und ließen sich mit dem Mädchen zunächst nach dem Rathskeller fahren. Dieser war aber schon geschlossen und Sie ließen sich weiter fahren. Ich will Ihnen mal vorhalten, wie Sie herumgefahren sind. Vom Rathskeller fuhren Sie nach dem Café an der Ecke der Beuth- und Kommandantenstraße, von hier zum Café Keck, wo Sie mit dem Mädchen etwa eine Stunde blieben, dann fuhren Sie zum Café National, von hier zum Café Trinkherr und von hier zum Café Imperial. Ueberall ließen Sie Getränke kommen. Gegen 3 Uhr Morgens fuhren Sie mit ihrer Begleiterin nach deren Wohnung in der Scharnhorststraße. Sie begaben sich mit ihr in die Wohnung und kamen nach etwa einer halben Stunde allein wieder herunter. Sie bestiegen wieder die Droschke, lohnten den Kutscher aber vorläufig ab. Sie zahlten ihm 12 Mark und nahmen ihn aufs neue an. Zunächst mußte er Sie eine Stunde spazieren fahren. Dann fuhren Sie nach der Friedrichstraße, gabelten hier ein anderes Mädchen, die Anna Menzel auf und besuchten mit ihr verschiedene Kellerlokale. Sie sollen dabei mit ihrem Gelde geprahlt haben, auch zogen Sie mehrfach eine Handvoll Goldstücke aus der Tasche hervor. Ist das richtig? Angekl.: Ja, das kann wohl sein. Präs.: Morgens gegen 5 Uhr ließen Sie sich nach dem Stettiner Bahnhof fahren, um mit dem ersten Zuge fortzureisen. Die Menzel nahmen Sie mit. Sie löften für sich eine Fahrkarte nach Stettin, für die Menzel eine solche nach Angermünde und zurück. Unterwegs saßen Sie mit einem Fahrgaste zusammen, dem es auffiel, daß Sie im Gesicht und an den Händen Kratzwunden hatten. Sie erklärten, daß Sie Ihrem Bruder beim Schlachten geholfen hätten und daß Sie sich dabei verletzt hätten. In Angermünde unterbrachen Sie Ihre Fahrt und stiegen mit der Menzel im Hotel zum Trebbiner Hof ab. Sie ließen sich vom Hausknechte Waschwasser geben, und bei dieser Gelegenheit gewahrte derselbe, daß Ihre Weste mit Blut besudelt war. Sie machten dann in Angermünde für sich und die Menzel mehrere Einkäufe. Sie kauften beim Goldarbeiter für sich eine goldene Uhrkette und für die Menzel ein Paar Ohrringe. Dann kauften Sie einen Sommer-Ueberzieher, Strümpfe, Wäsche u. s. w., für die Menzel ein seidenes Kachenez. Beide fuhren Sie dann Mittags nach Stettin, begaben sich hier nach dem Hotel Viktoria und trugen sich als „Herr und Frau Meyer aus Berlin" ins Fremdenbuch ein. In Stettin kauften Sie sich einen vollständigen Anzug und einen weichen Filzhut, für die Menzel ein schwarzes Kleid. Ferner legten Sie sich einen Revolver zu und nachdem Sie sich noch mit der Menzel bei einem Schnellphotographen hatten abnehmen lassen, speisten Sie mit ihr im Timm'schen Restaurant am Bollwerk und brachten die Menzel dann nach dem Bahnhofe. Sie reisten zunächst nach Alt-Damm, von da nach Gnoien und dann nach Rostock, wo Sie sich den Namen „Westermann" beilegten und sich als Geschäftsreisender in Zigarren ausgaben, Sie trugen von jetzt an auch ein Wachstuch-Packet nach Art der Muster-Reisenden bei sich. Am 27. August fuhren Sie nach Lübeck, von hier über Hamburg, Braunschweig, Hannover, Leipzig, Halle nach Dresden, wo Sie im Hotel als Kaufmann „H. Schwedt" aus Hamburg auftraten. Anfangs Oktober tauchten Sie in Chemnitz auf, wo Sie sich schon ziemlich sicher fühlten. Sie knüpften mit einer Kellnerin ein Verhältniß an. Sind Sie denn nicht auch häufig spazieren gegangen? Angekl.: Nur dreimal. Präs.: Am 19. Oktober reisten Sie nach Leipzig, wo Sie im Sächsischen Hofe am 27. Oktober verhaftet wurden. Nun sagen Sie mal, welches Geständniß haben Sie zuerst den Beamten gegenüber abgelegt, als Sie verhaftet worden waren? Haben Sie nicht gesagt: „Ja, begangen habe ich die That, aber ich bin es nicht allein gewesen, ich habe noch drei Komplizen gehabt?" Angekl.: Ja, das habe ich gesagt. Präs.: Ist denn das wahr, was Sie heute gesagt haben, ist die That von Ihnen allein begangen worden? Angekl.: Ja. Präs.: Warum machten Sie denn zuerst die unwahren Angaben? Angekl.: schweigt. Präs.: Glaubten Sie, daß Sie eine weniger harte Strafe treffen würde, wenn Sie noch Mitthäter hätten? Angekl.: Ja, das habe ich geglaubt. Präs.: Da sind Sie allerdings im Irrthum gewesen. Sie räumen also jetzt den Mord ein, wollen aber den Gedanken erst gefaßt haben, nachdem Sie sich im Laden befanden? Angekl.: Ja.

Der Erste Staatsanwalt macht darauf aufmerksam, daß sich das heutige Geständniß Wetzel's mit seinen früheren nicht deckt. Der Angeklagte hat früher eingeräumt, daß er die That schon vorher überlegt und mit der Absicht, den Hirschfeldt zu tödten, den Laden betreten habe. Es werden die früheren Geständnisse des Angeklagten verlesen und die Bemerkung des Ersten Staatsanwalts wird dadurch bestätigt. Hiermit ist das Verhör mit dem Angeklagten vorläufig beendet und es beginnt die Zeugenvernehmung.

Von den Zeugenaussagen erwähnen wir die des Amtsrichters Telle, welcher die ersten Vernehmungen mit Wetzel vorgenommen. Derselbe bekundet, daß Wetzel ihm ursprünglich gesagt habe, er sei allerdings betheiligt bei der That, jedoch habe er nur Aufpasserdienste geleistet. Es seien ihrer vier gewesen, welche der Angeklagte auch namhaft machte. Zwei seien vorn in den Laden hineingegangen, er selbst habe hinten vom Hofe aus der Blutthat zugesehen, der Vierte habe auf der Straße Aufpasserdienste geleistet. Namentlich nannte er auch einen Mann mit dem Spitznamen „grober Karl". Trotzdem der Lokalbefund dieser Darstellung direkt widersprach, blieb der Angeklagte bei derselben. Bei dem an Ort und Stelle abgehaltenen Termin war der Angeklagte doch erschüttert und gestand dann zu, daß er zuerst die Unwahrheit gesagt habe. Er beschuldigte dann den Kaufmann Kölling der Mitthäterschaft und erst als das Unsinnige auch dieser Beschuldigung nachgewiesen war und der Kriminalinspektor v. Hüllessem, der hinzugezogen war, weil der Angeklagte auch des Mordes an der Postschaffnersfrau Wende beschuldigt wurde, ihm vorhielt, daß er doch nicht feige sein, sondern seine That auch vertreten solle, bequemte er sich, einzugestehen, daß er den Mord allein verübt habe. Der Zeuge behauptet auch, daß der Angeklagte ihm dann alle Einzelheiten der Mordthat genau mitgetheilt und dabei durchaus zugegeben habe, daß er mit Vorsatz und Ueberlegung gehandelt habe. — Der Angeklagte behauptet, daß er danach gar nicht gefragt worden sei, er wird jedoch vom Polizeikommissar Kliehm sofort Lügen gestraft. Nach der Erinnerung des Zeugen hat der Angeklagte am Tage seiner Einlieferung das böse Gewissen so deutlich auf der Stirn gezeigt, daß es eigentlich Wunder nehmen mußte, als derselbe nicht sofort ein offenes Geständniß ablegte. Er war zuerst sehr verstockt und es kam keine Thräne aus seinen Augen. Später wurde er ja weicher, als der Zeuge auf sein Gemüth einwirkte und ihn an seine Eltern und das fünfte Gebot erinnerte. In dieser weicheren Gemüthsstimmung hat er dann das Geständniß abgelegt. Die Beschuldigung des Kölling durch den Angeklagten hat Zeuge für einen Racheakt des letzteren gehalten.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt der Angeklagte, daß er kein Interesse an der Vernehmung weiterer Zeugen habe. Der Kutscher Neumann, der Wetzel in Berlin herumgefahren, der Schutzmann Vogt aus Stettin, den er über die Fahrt der Dampfer nach Kopenhagen ausfragte, haben nichts Neues zu bekunden. Die gerichtlichen Sachverständigen bekunden, daß Wetzel im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist, ebenso daß der Tod Hirschfelds die Folge der ihm beigebrachten Verletzungen war. Damit ist das Zeugenverhör geschlossen. Die Schuldfragen, welche der Vorsitzende formulirt, lauten auf Mord und schweren Raub, der Vertheidiger beantragt noch die Nebenfragen zu stellen, ob der Angeklagte die That zur Beseitigung eines ihm bei Ausübung eines Diebstahls entgegenstehenden Hindernisses begangen hat. Der Staatsanwalt plaidirt für Bejahung der Schuldfrage im Sinne der Anklage, während der Vertheidiger die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen hält, daß das Verbrechen des Angeklagten sich in der durch die Unterfrage angedeuteten Art abgespielt hat. Die Berathung der Geschworenen dauert nur kurze Zeit. Ihr Wahrspruch lautet im Sinne der Anklage auf Schuldig des Mordes und des schweren Raubes. Der Staatsanwalt beantragt in Gemäßheit dieses Spruches die Todesstrafe gegen den Angeklagten, auf welche der Gerichtshof auch erkennt. Der Angeklagte, dessen Gesicht eine aschfahle Färbung angenommen hat, nimmt den Spruch des Gerichts ohne sichtbare Erregung entgegen. Der Vorsitzende beendet die Verhandlung mit den Worten: Angeklagter, der Spruch ist ein gerechter, die Strafe haben Sie verdient! Nehmen Sie die Strafe ebenso auf sich, wie Sie die That auf sich genommen haben! Der Angeklagte ist abzuführen. Um 8 Uhr ist die Sitzung beendet.

Vermischte Nachrichten.

— Wer je Marcella Sembrich's wundervoller Stimme entzückt lauschte, war auch ebenso erfreut über den schönen reinen jugendfrischen Teint der Künstlerin. Man begreift dies, wenn Frau Sembrich selbst schreibt: Ganz besonders der Leichner'sche Fettpuder, den ich stets benütze, hat sich in jeder Beziehung bestens bewährt und kann ich denselben wärmstens empfehlen. — Die Firma L. Leichner, Berlin, ist weltbekannt durch ihre unschädlichen, wirkungsvollen Verschönerungsmittel.

— Unter der Dienerschaft des Prinzen Friedrich Leopold herrscht große Aufregung. Beim Umkleiden verschwand nämlich dem Prinzen eine werthvolle Garnitur Manschetten- und Oberhembenknöpfe aus massivem Golde mit in Diamanten ausgelegtem Monogramm. Alles Suchen und Nachfragen blieb erfolglos und besonders da es sich um das erste Geschenk der Prinzessin-Braut handelte, so gerieth der Prinz in erklärliche Aufregung und drohte mit ernstlichen Maßregeln, wenn sich die mehrere tausend Mark werthe Garnitur nicht innerhalb gewisser Frist wieder auffinden sollte. Nach verstrichener Frist war dennoch keine Spur über den Verbleib des Schmuckes entdeckt. Nun ließ sich der Prinz von seiner Bedienung die Führungsatteste vorlegen, und da die des Einen eine Vorstrafe wegen Unterschlagung aufwiesen, so wurde dessen sofortige Entlassung verfügt. Ueber den Verbleib des Schmuckes ist bisher noch nichts ermittelt worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Februar. **Wetter**: Leicht bewölkt. Temperatur + 4° Reaumur. **Barometer** 745 Millimeter. **Wind**: SW.

Weizen etwas fester per 1000 Kilogramm loko 208—215 bez., per Februar —,—, per April-Mai 209,00—209,50 bez. u. G., per Mai-Juni 210,50 G., per Juni-Juli 212 G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 200—208 bez., per Febuar —,—, per April-Mai 207,50 bez., per Mai-Juni 206 G., per Juni-Juli 203 G., per Juli-August 192 nom.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 150 bis 158 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl fester, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 55,50 B., per April-Mai 55,50 B.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 45 bez., 50er —,— bez., per Februar loko 70er —,—, per April-Mai loko 70er 48,8 nom., per April-September loko 46,6 nom.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 11,00 verzollt bez.

Landmarkt.

Weizen 208—214. **Roggen** 196—203, **Gerste** 152—160. **Hafer** 168—172. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** ——

Berlin, 3. Februar. Weizen per April-Mai 202,50 — bis 200,00 Mark, per Mai-Juni 20,125 Mark, per Juni-Juli 203,00 Mark.

Roggen per April-Mai 204,75—202,75 Mark, per Mai-Juni 200,75 Mark, per Juni-Juli 199,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,90 Mark, per September-Oktober 55,60 Mark.

Spiritus loko 70er 46,20 Mark, per April-Mai 70er 46,40 Mark, per August-September 70er 47,10 Mark.

Hafer per April-Mai 153,00 Mark, per Juni-Juli 153,50 Mark.

Petroleum per Februar 23,20 Mark.

London. Wetter: bewölkt.

Berlin, 3. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,80	London kurz	199,75
do. do. 3½%	99,20	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	84,40	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,40	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	91,90	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,75	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	93,60	Neue Dampf.-Comp.	115,75
Rumän. 1881er amort.		(Stettin)	80,50
" Rente	98,10	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	83,[illegible]	Didier	209,50
Griechische 6% Goldrente	65,30	„Union", Fabrik chem.	
Russ. Boden-Credit 4½%	95,90	Produkte	116,25
do. do. von 1880	93,50	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80,80		
Oesterr. Banknoten	173,35	Disconto-Commandit	188,25
Russ. Banknot. Cassa	200,75	Berliner Handels-Gesell.	140,25
do. do. Ultimo	—,25	Oesterr. Credit	170,60
Nationl.-Hyp.-Cred.-	103,50	Dynamite-Trust	138,50
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Bochumer Gußstahlfabrik	112,75
do. (110) 4%	100,00	Laurahütte	138,60
do. (100) 4%	—,—	Harpener	144,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Hibernia Bergw.-Gesellsch.	131,00
V.—VI. Emission	101,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	58,75
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	114,50	Ostpreuß. Südbahn	72,[illegible]
Stett. Vulc.-Priorität.	—,—	Marienburg-Mlawka-	59,00
Stett. Maschinenb.-Anst.		bahn	
vorm. Möller u. Holberg		Mainzerbahn	117,75
Stamm-Akt. a 1000 M.	126,80	Norddeutscher Lloyd	59,50
6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	44,40
Petersburg kurz		Franzosen	129,50

Tendenz abgeschwächt.

Bremen, 2. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 6,70 B. Baumwolle niedriger.

Amsterdam, 2. Februar. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 2. Februar, Nachmittags. Bancazinn 54,12.

Amsterdam, 2. Februar, Nachmittags. Weizen per März 235, per Mai 241. Roggen per März 212, per Mai 218.

Antwerpen, 2. Februar. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen schwach. Hafer unbelebt. Gerste schwach.

Antwerpen, 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar 15,75 B., März 15,25 B., September-Dezember 15⅝ B. Stetig.

Paris, 2. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 38,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 39,87½, per März 40,12½, per März-Juni 40,62½, per Mai-August 41,12½.

Havre, 2. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 89,65, per Mai 85,50, per September 81,50. — Fest.

London, 2. Februar. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 2. Februar. 96% Javazucker loko 16,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,25, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—. Weitere Meldung. Rübenrohzucker 14,37, fester.

London, 2. Februar. Chili-Kupfer 44,50, per 3 Monat 45,00.

Hull, 2. Februar. Getreidemarkt. Englischer Weizen ½—1 Sh., fremder 1 Sh. niedriger. — Wetter: Schneefall.

Liverpool, 2. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais 3 d. niedriger, Mehl geschäftslos. — Wetter: Stürmisch.

Glasgow, 2. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 43 Sh.

Newyork, 2. Februar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 62,87. Weizen per Mai 100,75.

Newyork, 2. Februar. Wechsel auf London 4,84½. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 61½ C. Mehl 4 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 01⅞ C. Rother Weizen per Februar 1 D. 00¼ C., per März 1 D. 01⅛ C., per Mai 1 D. 00⅛ C. Getreidefracht 3,00. Mais per März 49¼. Zucker 3. Schmalz loko 6,77. Kaffee Rio Nr. 7 14¼. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 13,12. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 100¾.

Paris, 2. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest. Kourse durch Hausse französischer Renten unterstützt. Liquidation leicht.

		Kours vom 1.
3% amortisirb. Rente	96,65	96,40
3% Rente	95,65	95,40
4½% Anleihe	105,05	104,87½
Italienische 5% Rente	91,05	90,85
Oesterr. Goldrente	97,00	97,00
4% ungar. Goldrente	93,65	93,43
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,5	93,42
4% unifiz. Egypter	480,00	479,06
4% Spanier äußere Anleihe	62,75	62⅝
Convert. Türken	18,70	18,60
Türkische Loose	69,00	68,00
5% privil. Türk.-Obligationen	420,00	419,00
Franzosen	643,75	645,00
Lombarden	221,25	221,25
" Prioritäten	311,00	311,00
Banque ottomane	549,00	548,00
" de Paris	675,00	678,00
" d'escompte	376,00	375,00
Crédit foncier	1220,00	1218,00
" mobilier	150,00	148,00
Meridional-Aktien	653,00	635,00
Panama-Kanal-Aktien	20,00	20,00
" 5% Obligationen	21,00	20,00
Rio Tinto-Aktien	431,25	441,25
Suezkanal-Aktien	2670,00	2666,00
Gaz Parisien	1442,00	—,—
Credit Lyonnais	802,00	801,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	545,00	545,00
Transatlantique	555,00	552,00
B. de France	4475,00	4445,00
Ville de Paris de 1871	409,00	409,00
Tabacs Ottom.	357,00	357,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,75	122¹³⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,17½	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,25
" Wien. k.	211,00	211,00
" Madrid k.	440,00	440,00
Comptoir d'Escompte neue	507,00	508,00
Robinson-Aktien	76,25	76,25

Woll-Berichte.

Antwerpen, 2. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Februar 4,22½, per April 4,25, per Juni 4,32½, per Oktober 4,40 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Februar. Gestern Nachmittag fand im Staatsministerium eine Sitzung statt, in welcher wiederum Fragen diskutirt wurden, die durch das Volksschulgesetz hervorgerufen worden sind. Inzwischen ist unter der freisinnigen und nationalliberalen Presse bereits wieder eine Fehde ausgebrochen; während die Freisinnigen den Nationalliberalen vorwerfen, daß ihr fröhlicher Kampfesmuth zaghafter Verstimmung gewichen sei, warnt die „National-Zeitung" vor unnöthiger Polemik zwischen beiden liberalen Parteien. Die Beschwerden der Deutschfreisinnigen über die gegenwärtige Haltung der Nationalliberalen seien durchaus unbegründet. Die Presse beider liberalen Parteien konstatirt übrigens, daß die Agitation im Lande gegen den Entwurf nichts Gemachtes sei; der Sitz dieser Bewegung seien fast ausschließlich die städtischen Magistrate und die kommunalen Behörden. Die „Kreuzzeitung" spricht die Ansicht aus, daß die Freunde des Entwurfs standhaft bleiben und demselben zum Siege verhelfen werden.

Die Umgebung des italienischen Botschafters Grafen Launay ist noch immer in ernster Besorgniß. Der Erkrankte ist außerordentlich schwach.

München, 3. Februar. Gegenüber den in verschiedenen Blättern gemeldeten Gerüchten über den Gesundheitszustand des Königs Otto kann die „Allgemeine Zeitung" von unterrichteter Seite mittheilen, daß eine akute Verschlimmerung bei dem Könige nicht eingetreten sei, trotz der selbstverständlichen Schwankungen in dem Befinden und obgleich der Krankheitsprozeß an sich ein zwar langsames und kaum bemerkbares, jedoch immerhin fortschreitendes Zerstören des Gesammtorganismus ist.

Biarritz, 3. Februar. Frau Danitsch überbrachte der Königin Natalie eine Adresse der liberalen Parteiführer Serbiens, in welcher die Königin aufgefordert wird, nach Serbien zurückzukehren und ihr die Versicherung gegeben wird, daß die liberale Partei sie beschützen werde.

Madrid, 2. Februar, Abends. An der heutigen Börse traten Liquidationsschwierigkeiten hervor; es werden 5 Fallissements gemeldet, doch war die Liquidation um 5 Uhr ohne weitere Zwischenfälle beendet.

London, 3. Februar. Nach aus Warschau hier eingelaufenen Depeschen werden 20,000 Juden aus allen Theilen Polens im März mit Genehmigung der Regierung nach den vom Baron Hirsch in Argentinien angelegten Kolonien auswandern.

London, 3. Februar. Bei einem gestern in Exeter abgehaltenen konservativen Meeting hielt Lord Salisbury eine Rede über die Lage. Bei Erwähnung des Todes des Khedive Tewfik bezeichnete er denselben als einen begabten und klugen Bundesgenossen der Engländer, welcher mit Einsicht und Loyalität britische Erfahrung und Geschicklichkeit aufgenommen habe, die, vereint mit türkischer Zähigkeit und englischer Kraft, eine beispiellose finanzielle und soziale Wiederaufrichtung Egyptens erzielt hätten. Salisbury erklärte ferner, eine brennende Frage bei den nächsten Wahlen sei die irische. Das Oberhaus halte mit gutem Grunde die Union aufrecht. Was würde Europa sagen, wenn Frankreich davon spräche, die Bretagne aufzugeben, oder wenn das protestantische, freihändlerische England dazu geführt würde, ein unabhängiges, katholisches, schutzzöllnerisches Irland zu schaffen.

Washington, 2. Februar. Präsident Harrison hat eine Proklamation erlassen, in welcher die mit Deutschland vereinbarte Gegenseitigkeits-Konvention mitgetheilt wird. Gleichzeitig ist ein Schriftstück beigefügt mit den Bedingungen, unter denen amerikanische Produkte und Fabrikate künftig in Deutschland zugelassen werden sollen.

Offene Stellen.

Männliche.

Suche für mein Papiergeschäft einen
Lehrling.
R. Grassmann, Kirchplatz 4.

Schriftmaler verlangt **Max Seiler,** Kohlmarkt 10.

Jeder findet sofort Stellung. Fordern Sie Stellen-Courier Berlin-Westend.

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für
einen Lehrling
offen. **R. Grassmann.**

Gute
Herrenschneider
auf beste Arbeit für die Firma
Franz Breith, Pirmasens
(Rheinpfalz) sucht sofort **Wilh. Michaelis,** früher Zuschneider bei **Flügel & Straube,** Stettin.
Reise wird vergütet.

Ein Schneidergeselle a. W. v. Louisenstr. 3, v. 4 Tr.

Ein Schneidergeselle
auf Woche, beste Arbeit, verlangt bei
Schulz, Elisabethstraße 19, 3 Tr.

Schneidergesellen auf Hosen verlangt
R. Elfe, Schneidermeister, Fuhrstr. 6.

1 Lehrling für die bessere **Holzdrechslerei** verlangt sofort
Rob. Weigang, Giesebrechtstr. 6.

Ich suche für meine Brod- u Kuchenbäckerei **einen Lehrling,** Sohn ordentlicher Eltern.
R. Schneemann, Prutzstr. Nr. 11.

Weibliche.

Hosen-Nähterinnen in und außer dem Hause verl.
Wilh. Dröse, Rosengarten 50, 1 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets verlangt Rosengarten 49, vorn 4 Tr. l.

Tüchtige Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt Frauenstr. 22, Hof 3 Tr. l.

Nähterin auf Hosen verlangt
Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

Maschinennähterin und Handnähterin auf Jackets werden verlangt Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterin auf Jackets für sofort verlangt Aschgeberstr. 6, III.

Maschinen- und Handnähterin auf Hosen verlangt
Baumstr. 21, v. 3 Tr.

Tüchtige Handnähterinen auf Herren-Jackets verl. sofort Klosterhof 1, 1 Tr.

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen verlangt
Klosterstraße 5, v. 4 Tr.

1 tüchtige Handnähterin auf Jackets wird sofort verlangt Frauenstr. 14, H. 3 Tr.

Nähterinnen auf Westen werden verlangt
Burscherstr. 47, v. 3 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterin auf Knabengarderobe v. 7—12 verlangt Augustastr. 55, H. part. r.

Eine Maschinen-Nähterin verlangt
Deutschestr. 57, Seitenh. 1 Tr.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause finden Beschäftigung Rosengarten 9/10, 3 Tr. v.

Geübte Handnähterin und Nähterin außer dem Hause verlangt Schuhstr. Nr. 10, 3 Tr.

1 Maschinennähterin auf bessere Knabengarderobe verlangt Bugenhagenstr. 6, p. r.

Tüchtige Maschinennähterin auf Jackets für sofort verlangt Reifschlägerstr. 13, 2 Tr.

Westennähterinen verlangt Junkerstr. 1—3, 3 Tr.

Stellengesuche.

Männliche.

Ein
cand. theol.
sucht zu Ostern eine Stelle als
Hauslehrer.
Anerbieten nimmt entgegen Dr. **G. Grassmann** Stettin, Kirchplatz 3.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Löwestr. 8. Sofort 1 Wohnung von 3 großen Zimmern und allem Zubeh. z. v. Näh. part. links.

Stube, Kammer, Küche und Wasserl. sogl. od. später zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zu verm. König-Albertstr. 9.

2 Wohnungen in Finkenwalde, Verbindungsstr. 4 sind miethsfrei, auch als Sommerwohnung.

Hübsche Wohn. v. 3 u. 2 großen eleganten Zim. mit und ohne Kabinet zu vermiethen **Stoltingstr. 92.**

Hübsche, warme Hinterwohn. v. Stube, Kammer, Küche, große Räume, zu vermiethen Stoltingstr. 92.

Grabow, grüne Wiese 2, zum 1. März eine kleine Wohnung zu vermiethen.

1 Stube, Kammer und Küche im Vorderhause zu vermiethen Artilleriestraße 6.

Beringerstr. 5 Vorderh., Sonnens., 2 Stub., Küche, Kloset, Entree, Gas zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Eine Wohnung im Vorderhause zu vermiethen
Fuhrstraße 19/20.

Bergstr. 13, Kellerwohnung mit Hausreinigung an kinderlose Leute zum 1. März zu verm. Näh. part.

Bogislavstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermiethen. Näh. bei **Karls.**

Bergstr. 4 ist Stube, K., K. m. Wssl. z. 1. März z. v.

Mühlenberg 14 eine Wohnung an einzelne Leute zum 1. März für 14 ℳ zu vermiethen.

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Breitestr. 11 ist Stube, Kammer u Küche z. verm

Petrihofstraße 53
2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung v. Stube, K. u. Küche u. eine Wohnung v. 3 Zimmern u. Zbh. zum 1. März o. später z. verm. **König-Albertstr. 9.**

Rosengarten 40 Wohng., St., K., K. zum 1. März zu verm. Näheres l.

Rosengarten 51 sind zwei Stuben u. Küche zu verm.

Grenzstr. 20 p. 1. März fr. Kellerw. a. ruhige L. f. 12 ℳ z. v.

Grabow, Breitestraße 34, parterre, 20 Mk., Keller 10 Mk. zu vermiethen.

Grünhof, Rosenstr. 14, i. Stube, Kam. u. K. z. v.

Eine Wohnung
von 4 Stuben und Zubehör zum 1. April 1892 zu vermiethen Unterwiek 13, 1 Tr.

Artilleriestr. eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

Eine geräumige Wohnung, für 18 Mark zum 1. März zu vermiethen. **Becker,** Artilleriestr. 2.

Breitestraße 48, 1 Tr.
5 Zimmer, Badestube 2c. zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr.

1 Wohnung 15 Mk. pro Monat ist Pelzerstraße 6 zum 1. März zu vermiethen.

Grabow, Neuestr. 5b 1 Tr.
Wohnung (2 ev. 3 Stuben) mit reichlichem Zubehör u. Wasserleitung, Pr. 21 ev. 17 Mark, daselbst Stube, Kammer und Küche.

Stuben.

Ein ordentlicher junger Mann findet freundliche Schlafstelle bei **Lubahn, Friedrichstr.** 9, Hof IV l.

Mönchenbrückstraße 6, 3 Treppen, ist ein anständig möblirtes Zimmer mit geräumigem Schlafkabinet zum 1. Februar oder später zu vermiethen.

1 ordentl. Mann f. warme Schlafst. Artilleriestr. 6, v. II r

1 j. M. f. frdl. Schlafst. Kronprinzenstr. 9, H. 1 Tr. r.

M. f. Schlafst. bei **Schmoller,** Hohenzollernstr. 3, H. l. p.

H. fr. Schlfst. p. f Schneid. i. z. v. Höft, Burscherstr. 43, H. l.

1 j. Mann f. Schlafstelle, Gr. Wollweberstr. 48, II l.

Falkenwalderstr. 10, 2 Tr. l., Eingang König-Albertstr. gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension bill. z. verm.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle
Deutschestraße 57, Seitenhaus 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort oder zum 1. Februar zu vermiethen Junkerstraße 4, 2 Tr.

1 ord. Mädchen o. Frau m. oder ohne Bett, findet Schlafstelle Paradeplatz 30, H. 2 Tr.

Lokale etc.

Kellerei, große hübsche Räume, als Werkstatt oder Handelskeller zu vermiethen Stoltingstr. 92.

Oberwiek 73 ist ein Wohnkeller sofort oder 1. März zu vermiethen. Näheres bei **Zastrow.**

Pelzerstr. 10 ein Keller als Lagerraum z v.

Bogislavstraße 51
Werkstelle zum 1. März zu vermiethen.

1 Geschäftskeller
hell und trocken mit kleinem Schaufenster für Korbmacher, Kranzbinder und ähnliche Geschäfte passend ist sofort zu vermiethen
Heumarkt und Reifschlägerstr.-Ecke.

Miethsgesuche.

Ein **Laden** oder Büreau in der Falkenwalderstraße bis zum Bismarckplatze zu miethen gesucht. Offerten unter **R. G. 24** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Verkäufe.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Schreibebüchern
in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à **8** ₰, per Dutzend **80** ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark à **5** ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier 3½—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Marzipanbruch, Pfd. 1 Mk.,
Chocoladenbruch, Pfd. 1 Mk.,
Pfefferkuchenbruch, Pfd. 50 Pfg.,
Bonbonabfall, Pfd. 40 Pfg.
L. Karlowsky,
große Domstr. 14—15,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter **28** ₰ und billiger versendet unter Nachnahme
G Fritz in **Hochheim a. Main.**

Hochfeinste Tafelbutter,
per Pfd. 1,20 ℳ,
Holsteiner Dauerwurst,
per Pfund 1,20 ℳ,
bei Entnahme von 5 Pfund 1,10 ℳ, empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Besten engl. Heiz-Coke für Centralfeuerung, **Kochmaschinen und Heizungen** jeder Art, **Prima Schottische Maschinenkohlen, Prima Oberschlesische Steinkohlen, Prima Böhmische Braunkohlen, Prima Hausbrand-Nußkohlen, beste Senftenberger Briquettes, Marie Anthracitkohle, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, Steam small** empfiehlt in größeren Partien und zum Hausbedarf
G. A. Karow.
Komptoir Bollwerk 2. Telephon 391. Lager **Parnitzbrücke** und **Oderh f. Baustr Nr. 11.**
Bestellungen nimmt auch Herr **E. Krahnstöver,** Gr. Wollweberstr. 31, im Komtoir entgegen.

Brennholz billig abzugeben **Kreßmann's Hof, Grabow,** Oderstr. Nr. 7.

Bibeln mit Apokryphen, gebunden, **Mittel-Oktav** von 1 ℳ 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 ℳ bis zu 7 ℳ,
desgl. wie oben. **Klein-Oktav,** von 1 ℳ 20 ₰ an,
desgl. **Groß-Oktav** von 2 ℳ an,
in **Goldschnitt** von 5 ℳ bis zu 8 ℳ 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ,
Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰
hält in reicher Auswahl vorräthig
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Bibeln,
ungebunden, mit Apokryphen, in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager
R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.

Diebessichere
Cassetten,
fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

Brautkränze, Brautschleier,
Silber- u. Goldkränze mit Bouquettes, Myrthenranken, Blüthen u. Knospen bekanntlich in reicher Auswahl zu Originalpreisen.

Von heute ab
beginnt der Inventur-Ausverkauf meines ganzen Waarenlagers. Alle tägliche Bedarfsartikel, von der Rolle Garn an sind um 10, 15 und 25 % herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, b r Pelikan-Apotheke gegenü

Strickmaschinen
neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20.

Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei
Keuchhusten,
Heiserkeit und Katarrh.
Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100** Pf., vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Prima geräucherten
amerikanischen Schinken,
zart im Fleisch und milde gesalzen, à Pfd. 75 Pfg. ausgeschnitten 1,20 ℳ
Prima geräucherten
amerikanischen Speck,
à Pfd. 0,65 Pfg. und 70 Pfg., empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterssflaschen
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Blechbude. Oberwiek

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an.
Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl.
Kostenfreie 4wöch. **Probesend.**
Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Stargarder
Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰
II	à „ 0,25	„ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à „ 0,35	„ 5 „ 1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werde in meinem Comtoir gefertigt.

Wolff & Cohn,
23 kleine Domstraße 23.
Größtes **Sortiment** und stets maßgebende **Neuheiten** in
Passementerien, Besatzstoffen,
Knöpfen, Spitzen, Federbesätzen,
sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**

Champagner
Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
„ Carte d'or „ „ „ „ „ 12 „ „ „ 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.
Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

J. Kruse's Möbeltischlerei,
jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag Büffets**

Für Geschäfte unentbehrlich
Beste und billigste Briefordner
Preisbuch kostenfrei
Soennecken's Brief-Ordner
D.R. PATENT
Zeit gespart Geld gespart
Hunderttausende im Gebrauche
Bestes System Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25
Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig

D. Jassmann,
14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt
Dowlas, 5/4 breit, in guter Waare . . . . **Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch, kräftig, zu Bett- und Leibwäsche **Meter 37 Pfg.**
do. **schwere Qualitäten,** in halben Stücken, **à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite** . . **Meter 75 Pfg.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter 90 Pfg.
(1 Laken 1 Mark 80 Pfg.)
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. **mit Besatz** . . . . **1 M. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell, Inlet und Bezügen (Bettbreite).
Handtücher, Tischtücher und Servietten in den besten Qualitäten zu bedeutend ermäßigten, festen Preisen.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Gerichtlicher Ausverkauf
der J. Klempfner'schen Konkursmasse,
Schulzenstraße 18, bestehend in
Tuchen und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.**
Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.
Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Eröffnung des Inventur-Ausverkaufs.

Derselbe währt, soweit der Vorrath reicht, bis zum 10. Februar, und sind folgende Sortimente ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

A. Abtheilung der Mädchen-Garderobe:

1	Auswahl Flanell-, Stoff- und Tricotkleidchen	für	1—4 Jahr,	zurückgesetzt auf	1,50—4	Mark.
1	"	"	5—14 "	" "	6—15	"
1	" Waschkleider " " "	"	1—3 "	" "	1—3	"
1	" "	"	9—12 "	" "	4—6	"
1	" Sommer-Jaquettes und Matrosen-Jacken . . .	"	3—16 "	" "	3—7	"
1	" Wintermäntel	"	2—8 "	" "	3—9	"
1	" "	"	9—16 "	" "	6—13	"
1	" Sommermäntel	"	2—8 "	" "	3—10	"
1	" "	"	9—16 "	" "	5—12	"
1	" Tricot-Blousen	"	5—16 "	" "	2—6	"

B. Abtheilung der Knaben-Garderobe:

1	Auswahl wollene Plissé-Anzüge	für	2—4 Jahr,	zurückgesetzt auf	6—8	Mark.
1	" " Knaben-Anzüge	"	3—9 "	" "	4—10	"
1	" " "	"	10—16 "	" "	9—18	"
1	" Winter- und Sommer-Paletots	"	3—9 "	" "	4—10	"
1	" " " "	"	10—16 "	" "	7—16	"
1	" Wasch-Anzüge . " . . " . . .			" "	2—5	"
1	" ff. Tricot-Anzüge — eleganter Sitz — . . .	"	2—8 "	" "	3,50—7	"

Außerdem verschiedene Sortimente in gestickten Kleidchen, Piqué-Mänteln, Lustre-Jacken, Tragekleidchen, Tragemänteln, Filz- und Strohhüten 2c. 2c.

Sämmtliche Waaren sind meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate

und habe ich dieselben in meinen hell ausgebauten Geschäftsräumen dieses Mal ganz besonders leicht übersichtlich geordnet und die zurückgesetzten festen Preise neben den früheren mit Blaustift auf jeder Marke verzeichnet. Die in den Schaufestern mit Preis befindlichen Waaren werden bereitwilligst verabfolgt.

☞ **Auswahlsendungen** von den zum Ausverkauf gestellten Gegenständen können **nicht** gemacht werden. ☜

RICHARD BRAUN

15 obere Breitestrasse 15.

Erstes Magazin eleganter Knaben- und Mädchen-Garderobe.

Complette

Braut-Ausstattungen,

vom einfachsten bis zum hocheleganteſten Geschmack,

bei Verwendung

nur solider, langjährig bewährter Fabrikate

und

neuester Façons,

liefert unter Garantie der vollendet saubersten Ausführung

den coulantesten Bedingungen

L. Manasse.

Langebrückstraße.

☞ **Modell-Vorlagen und Kosten-Verzeichnisse stehen zu Diensten.** ☜



Emil Salge,

obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰, Natur 40 ₰,
fac. Musca t Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30.
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein Extract m. Fl. v. 1,30 an,
echt Richtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00 an,
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.

Gummiwaaren

eder Art nur Ia Qual. bei
Gustav Griese, Magdeburg.
☞ Neueste Preisliste gegen Porto gratis.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

C. Drucker

Mönchenstrasse 19.

Erstes Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft
empfiehlt sich bei Bedarf von

Braut - Ausstattungen

in einfacher wie elegantester Ausführung.

Beste Qualität. — Strengste Reellität bei billigsten Preisen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

nur gute gediegene Arbeit, empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmeweise billigen Fabrikpreisen
☞ auch Theilzahlung gestattet. ☜

Frauenstr. 20, 1 Treppe. **G. Cizelsky,** Tischlermeister. Möbel-Fabrik und Reparatur-Werkstatt Hof 1 u. 2 Treppen.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern



S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke,** da bereits vielfache **Nachahmungen geringerer Qualität** im Handel sind.